

„NACHHALTIGKEIT & RELIGIONEN – EINE PILGERREISE“ - PILGRIM

Im Februar 2002 starteten die Religionspädagogischen Institute Österreichs und respect – Institut für Integrativen Tourismus und Entwicklung - auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und im Rahmen der Österreichischen Kulturlandschaftsforschung das Projekt „PILGRIM“ mit dem Ziel, den österreichischen Diskurs über Nachhaltige Entwicklung mit dem interreligiösen Dialog über dieses Anliegen zu verknüpfen. Die dahinter stehende Absicht war es, mit den Projektinitiativen neue Kooperationen zwischen WissenschaftlerInnen, Weltreligionen, Schulen und Gärten zur Nachhaltigen Entwicklung anzuregen und Forschungsergebnisse zu diskutieren.

2002 und 2003 arbeiteten über 60 WissenschaftlerInnen, LehrerInnen und Garten- und TourismuspraktikerInnen

- an Zusammenhängen zwischen Nachhaltiger Entwicklung und Theologie
- an einem interreligiösen Dialog über Religion(en) und Nachhaltigkeit ...
- an der Weiterentwicklung von umweltethischen Konzepten und Lehrinhalten ...
- an Gärten und Religionen in Österreich ...
- an einem nachhaltigen Pilgerweg durch dieses Land ...
- an Anregungen für ein respektvolles und nachhaltiges Reisen auf dieser Wanderschaft.

In der Forschung wurden neue Wege eingeschlagen. Eine Kurzerhebung eruierte Verbindungslinien zwischen dem Nachhaltigkeits- und einem religiösen wissenschaftlichen Diskurs und begründeten den religionssoziologischen Zugang zur Vorbereitung einer Ringvorlesung mit Gästen. Die Vorlesungsreihe „Nachhaltigkeit und Religionen“ an der Universität Wien im Sommersemester 2003 hat spannende Perspektiven für die Forschung eröffnet. Rund 35-40 Personen waren durchschnittlich anwesend. Die Neosokratischen Dialoge – eine Neuerung im methodisch angeleiteten ethischen Philosophieren – eröffneten zu sozial-, ökologisch- und ökonomisch-ethischen Fragen neue Aspekte für die TeilnehmerInnen. Trotz einer intensiven Bewerbung der Vorlesungsreihe und der Sokratischen Dialoge in der LehrerInnenfortbildung war die Resonanz bei dieser Zielgruppe sehr marginal. Die Distanz zur Wissenschaft scheint nicht nur ein ‚wissenschaftliches‘ Problem darzustellen.

Dennoch ist PILGRIM durch die unterschiedlichsten Angebote in der LehrerInnenfortbildung für mindestens 4.000 ReligionslehrerInnen ein Begriff. 15 Schulen haben sich aktiv an PILGRIM beteiligt. Für LehrerInnen steht mit der Veröffentlichung „Nachhaltigkeit im Dialog der Religionen – Lehren und Lernen ohne Grenzen“ (2003) eine didaktische Anregung zur Verfügung. Ein Symposium mit über 220 TeilnehmerInnen zeugte von dem großen Interesse, welches innerhalb der Projektzeit für das Thema geschaffen werden konnte. Die kontinuierliche Vernetzung mit anderen Institutionen der (religions- und umwelt-)pädagogischen Aus- und Fortbildung sowie mit den zuständigen ministeriellen Kontakten hat dazu geführt, dass Ideen und Erfahrungen aus dem PILGRIM Projekt zukünftig in einer Kombination mit den ÖKOLOG-Schulen weiter bearbeitet werden können.

Verschiedene Praxisfelder wurden durch die Initiativen im Rahmen der dritten Schiene angesprochen. LandschaftsplanerInnen, GartengestalterInnen und –historikerInnen, TouristikerInnen und FreizeitforscherInnen haben durch die aktive Beteiligung an der Arbeit zum „Tag der offenen Gärten“ Einblick in das Projekt und in einzelne Themenfelder erhalten. Am ersten österreichischen „Tag der offenen Gärten“ am 15. Juni 2003 beteiligten sich 14 Gärten und über 1.000 BesucherInnen folgten der Einladung. Einzelveranstaltungen in evangelischen und katholischen Kreisen boten einen besonderen Zugang von den ‚Paradiesen des Glaubens zu den Gärten der Welt‘.

PILGRIM hat nach und nach immer mehr Presseaufmerksamkeit auf sich gezogen. JournalistInnen aus den Bereichen Wissenschaft, Religion oder Garten begleiteten aufmerksam die Einzelveranstaltungen. Über Rundfunk- (Ö1, Radio Orange und Radio Stephansdom) und Medienberichte (Tageszeitungen, Regional-, Landeszeitungen, überregionale Zeitungen) wurde ein nicht in Zahlen festzumachender Kreis an HörerInnen und LeserInnen erreicht.

Dr. Johann Hisch, e.h.

Dr. Margit Leuthold, e.h.